

**Sehr geehrte Leser/innen,**

ich freue mich, Sie als neue Clustermanagerin des Oldenburger Energieclusters mit der ersten Ausgabe des OLEC-Infobriefes 2012 begrüßen zu dürfen. Nicht nur für die Energiebranche, allen voran für die

Solarwirtschaft, startete das Jahr mit zahlreichen Neuerungen und Herausforderungen. Auch für OLEC begann das Jahr spannend. Nachdem die Anschlussfinanzierung des Clusters nahtlos gesichert werden konnte, gilt es nun, das Netzwerk weiterzuentwickeln und das Ziel der Energiewende fest im Blick zu haben. Als größtes technologieübergreifendes Energienetzwerk im Nordwesten will sich OLEC zukünftig als Dialogplattform für die Energiewende positionieren und seinen Handlungsrahmen hieran anpassen. So werden wir ein neues Veranstaltungsformat auf den Weg bringen, um das Thema Energiewende weiter voranzubringen. Natürlich werden auch die innovativen Projektinitiativen unserer Netzwerkmitglieder fortgesetzt. Mit dieser Ausgabe möchten wir Sie gerne über die vielen weiteren aktuellen Entwicklungen und Projekte rund um unser Netzwerk informieren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine schöne Frühlingszeit.

Herzliche Grüße

Ihre Isabelle Gawenat

Um Sie neben dem Infobrief auch aktuell zu informieren, nutzen Sie gerne unsere neue Internetpräsenz www.energiecluster.de.

Wenn Sie den Infobrief nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine Mail mit dem Betreff »Abmelden« an

info@energiecluster.de

Themen

- 1:: OLEC sichert Anschlussfinanzierung**
- 2:: Neue Gesichter in Vorstand und Netzwerk**
- 3:: Solarkürzung: OLEC mischt sich ein**
- 4:: zukunftsenergien nordwest mit Ausstellerrekord**
- 5:: Smarte Netze im Norden**
- 6:: Intelligente Lastmanager**
- 7:: Solarpark auf dem Fliegerhorst eingeweiht**
- 8:: Tauziehen um Oldenburger Windpark**

Regenerative Termine

[17. April 2012, Mannheim. Windgas – Baustein zur Netzentlastung](#)

[25. bis 26. April 2012, Hamburg. VDI-Konferenz: Rotoren von Windenergieanlagen](#)

[23. bis 27. April 2012, Hannover. Hannover Messe](#)

[4. bis 13. Mai 2012, Woche der Sonne](#)

[9. bis 11. Mai 2012, Bad Staffelstein. Symposium thermische Solarenergie](#)

[5. bis 7. Juni 2012, Bremerhaven, WAB-Konferenz](#)

[13. bis 15. Juni 2012, München. Intersolar Europe](#)

Meldungen**Isabelle Gawenat ist neue Clustermanagerin**

Isabelle Gawenat ist die neue Clustermanagerin des OLEC. Im Auswahlverfahren hatte sich der Vorstand nach dem Ausscheiden von Maike Behrendt Anfang 2012 für die 25-Jährige entschieden. Sie ist bereits seit April 2011 beim OLEC für das gemeinsam mit den Niederlanden initiierte Projekt „Hansa Energy Corridor“ zuständig und leitete die Geschäftsstelle seit Januar 2012 bisher kommissarisch. Davor war Gawenat nach einem energierechtlichen Studium zunächst beim Bremer Energie Institut beschäftigt und wird jetzt das Netzwerk weiter voranbringen. „Nach der gesicherten Anschlussförderung des Netzwerkes ist dessen neue Ausrichtung als Dialogplattform für die Energiewende eine der großen Herausforderungen“, freute sie sich über das Vertrauen, welches ihr der Vorstand entgegenbrachte. RED.

Austausch mit energiepolitischen Sprechern

Mitglieder des OLEC trafen sich Mitte März mit den energiepolitischen Sprechern der niedersächsischen CDU- und FDP-Landtagsfraktionen, Martin Bäumer und Dr. Gero Hocker in Hannover. Die Teilnehmer diskutierten grundsätzliche Fragen zur Energiewende und stellten das ebenfalls mit OLEC-Mitgliedern besetzte Forschungsbündnis ENERiO (Energy Research in Oldenburg) vor. Bäumer und Hocker interessierten sich dabei vor allem für die Einschätzung des Clusters zur zeitlichen und technischen Realisierung von großen Energiespeichern sowie der Umsetzung des geplanten Netzausbaus. Ein weiteres Thema war neben der Akzeptanzproblematik von Infrastrukturvorhaben die Kürzung der Solarförderung. Auch Bäumer und Hocker plädierten für verlässliche Rahmenbedingungen. Die Vertreter des Netzwerkes machten deutlich, dass die im OLEC geballte Kompetenz in allen Bereichen der Energiebranche zur Verfügung stehe und von der Politik abgerufen werden könne. RED.

OLEC plant neues Veranstaltungsformat

Mit einem neuen Format will der OLEC als Dialogplattform für die Energiewende kontroverse sowie aktuelle Themen gemeinsam mit Fachleuten und einem öffentlichen Publikum diskutieren. Der erste OLEC-Dialog wird voraussichtlich schon Ende April im Technologie- und Gründerzentrum in Oldenburg stattfinden, welches als regelmäßiger Veranstaltungsort dient. Das Konzept sieht vor, jeweils drei Experten zu einem brennenden Thema einzuladen. Für einen spannenden Schlagabtausch der Experten untereinander und mit dem Publikum sorgt ein Moderator. RED.



Dr. Knud Rehfeldt von der WindGuard GmbH und Professor Rolf Drechsler von der Universität Bremen inspizieren die Baustelle (von links). FOTO: UNI BREMEN.

Forschungsturbine im Bau

Die Universität Bremen lässt in der Nähe der Stahlwerke eine Forschungswindenergieanlage errichten. Die Universität Bremen ist Teil des Forschungsverbundes ForWind, dem auch die Hochschulen in Hannover und Oldenburg angehören. An der 180 Meter hohen Anlage vom Typ REpower sollen die Wissenschaftler nach der Fertigstellung praxisnah forschen können. Dazu gehören beispielsweise die Belastungen und der daraus resultierende Verschleiß sowie die Entwicklung von Sensoren, welche die Betriebszustände über lange Zeiträume unter realen Bedingungen erfassen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Konstruktion und Wartung von Getrieben. Kooperationspartner bei dem Projekt ist die Deutsche WindGuard GmbH. RED.

Potenzialstudie zur Energiewirtschaft beauftragt

Der OLEC hat eine Potenzialstudie in Auftrag gegeben, welche erstmalig die Energiewirtschaft im Nordwesten von der Küste bis zur Grafschaft Bentheim beleuchten soll. Das nordwestliche Niedersachsen hatte sich in den vergangenen Jahren zu einer der wichtigsten bundesdeutschen Energieregionen entwickelt. Offen ist bisher, wie groß die Wertschöpfung oder die Arbeitsplatzeffekte in der Region tatsächlich sind. Genau auf diese Fragen, die regionalwirtschaftliche Bedeutung sowie die strategischen Zukunftsperspektiven der Energiewirtschaft soll die Studie Antworten liefern. Anfang April soll die notwendige Befragung der relevanten Unternehmen der Energiewirtschaft starten. Hiermit beauftragt wurden die ARSU GmbH, die NORD/LB, die regio GmbH sowie die RegioNord Consulting GmbH. Erste Ergebnisse sollen im Oktober 2012 vorliegen. RED.

Bewerbungsfrist für Offshore Studium läuft

Die Bewerbungsfrist für das weltweit erste und berufsbegleitende Studium der Offshore-Windenergie läuft. Interessierte können ihre Unterlagen noch bis zum 30. Juni beim Zentrum für Windenergieforschung, ForWind, einreichen. Das unter anderem vom OLEC und der Stadt Oldenburg geförderte und initiierte Studium beginnt dann im Oktober erstmalig mit 24 Teilnehmern. Es richtet sich an Fach- und Führungskräfte der Offshore-Windbranche sowie der maritimen Branche. Das Ziel des Fernstudiums ist die Vermittlung des Risiko-, Schnittstellen- und Projektmanagements von Offshore-Windprojekten sowie die Vermittlung grundlegender Einblicke in die technischen und ingenieurwissenschaftlichen Zusammenhänge. Die Inhalte des neun Monate dauernden Offshore-Windstudiums sollen flexibel und praxisnah vermittelt werden und alle Bereiche vom Windpark-Design über die Projektentwicklung und Installation bis hin zu Service und Betrieb abdecken. Zu den Selbstlernanteilen kommen Präsenzphasen an den Standorten Bremerhaven und Oldenburg hinzu. RED.

Alpha Ventus deutlich über Soll

Die Betreiber von Alpha Ventus sind zufrieden. Die zwölf Maschinen des ersten deutschen Hochseewindparks haben 2011 mehr Energie produziert als angenommen. Unterm Strich konnte sich das aus EWE, E.on und Vattenfall bestehende Konsortium über 267 Gigawattstunden Strom freuen, die der Windpark bei einer Nennleistung von 60 Megawatt produzierte. Damit liegt das Ergebnis um 15 Prozent über dem prognostizierten Jahreswert. „Es übertrifft unsere Erwartungen“, freut sich Dr. Claus Burkhardt von der EWE in seiner Funktion als DOTI-Geschäftsführer und Gesamtprojektleiter. „Die außergewöhnlich hohe Stromausbeute lag vor allem an den beinahe konstant hervorragenden Windverhältnissen und der mit 97 Prozent hohen Anlagenverfügbarkeit“, so Burkhardt. RED.

Spitzentreffen mit Stephan Birkner

Kurz vor seiner Vereidigung als niedersächsischer Umweltminister trafen Mitglieder des Oldenburger Energieclusters Mitte Januar zu einem Spitzengespräch mit Stephan Birkner (FDP) in Hannover zusammen. Birkner war zuvor Staatssekretär im Umweltministerium und tritt die Nachfolge von Hans-Heinrich Sander an. Inhaltlich ging es in dem Gespräch um die Eckpunkte des neuen Energiekonzeptes des Landes, welches Ende Januar im Kabinett beschlossen wurde sowie um das Dauerthema Netzausbau. So stellte Birkner klar, dass die Höhenbegrenzung für Windkraftanlagen fällt, um durch den Austausch alter gegen neuer Anlagen die installierte Nennleistung deutlich zu erhöhen. Den Netzausbau bezeichnete er als Nadelöhr für die Energiewende und schlug vor, Teile der Mittel, die für die Förderung der Erneuerbaren Energien ausgegeben werden, in den Netzausbau umzuleiten. In dem äußerst fruchtbaren Gespräch sah der Umweltminister Anknüpfungspunkte zum OLEC. RED.



Energiewende benötigt intelligente Netze

„Ohne einen smarten Aufbau intelligenter Netze scheitert die Energiewende an Komplexität.“ Das ist ein Fazit der Studie „Future Energy Grid“, die das Oldenburger Informatikinstitut OFFIS maßgeblich im Auftrag der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften erstellt hat. Die Ergebnisse bestätigen aus Sicht der Informations- und Kommunikationstechnologien die immense Komplexität des Vorhabens „Energiewende“. Die Studie wurde auf dem dritten E-Energy-Jahreskongress vorgestellt und Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler überreicht. Auf dem Kongress wurde auch deutlich, dass der Aufbau eines Smart Grids ein möglichst geordnetes Zusammenspiel von vielen Akteuren, Technologieentwicklungen und gesetzlichen Maßnahmen erfordert. RED.

Wirtschaftsminister Philipp Rösler (Mitte) erhielt die Studienergebnisse von Dr. Christoph Mayer, OFFIS Bereichsleiter Energie, OFFIS Vorstand Hans-Jürgen Appelrath, Henning Kagermann, Präsident der acatech und Jörg Rocholl, Präsident der European School of Management and Technology in Berlin.
FOTO: STEFFEN WEIGELT.

Technologie- und Gründerzentrum belegt Spitzenplatz

Das Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg (TGO) ist internationale Spitze. Auf der Konferenz „Best Practices in Science Based Incubation“ im neuseeländischen Auckland wurde das TGO als das weltweit beste aller Zentren der Jahre 2006 bis 2011 im Wettbewerb „Science Based Incubators“ ausgezeichnet. Damit konnte sich das TGO gegenüber der Konkurrenz aus Europa, Asien, Amerika, Afrika und Australien durchsetzen. In der Kategorie „Consistent Performance“ wurden alle Bewerber erfasst, die sich in den Jahren 2006 bis 2011 mehrfach an dem Wettbewerb beteiligt hatten. In diesem Zeitraum belegte das TGO regelmäßig einen Spitzenplatz. Mit der Auszeichnung werden sowohl die wirtschaftliche Betriebsführung, der generierte Erfolg sowie die Nachhaltigkeit des Wirkens gewürdigt. Insgesamt gab es zwölf Preisträger. RED.

Projekt GmbH ist umgezogen

Die Mitarbeiter der Projekt GmbH haben neue Gebäude an der Alexanderstraße 404 b bezogen. Dort hatten die Firmengründer Heike Kröger und Ubbo de Witt zwei neue Gebäude errichten lassen, um alle Angestellten aus Technik und Verwaltung an einem Standort zusammenzufassen. Die beiden dreistöckigen Gebäude wurden aus ökologischen Baustoffen in Holzständerbauweise und in Passivhaus-Qualität errichtet. Zur ökologischen Ausstattung gehören neben der Wärmedämmung eine Photovoltaikanlage für den Eigenverbrauch, eine aktive Lüftungsanlage zur Klimaregulierung, die Beleuchtung mit LEDs und energieeffizienten Leuchtstoffröhren, das automatische Abschalten der Hauptstromkreise am Abend oder die Nutzung der Bremsenergie des Fahrstuhls. RED.

1:: OLEC sichert Anschlussfinanzierung



Freuten sich über die Anschlussfinanzierung: Oberbürgermeister Gerd Schwandner, Michael Kiesewetter, Roland Hentschel, Thorsten Janßen und Klemens Lücke.
FOTO: TORSTEN THOMAS.

Der Oldenburger Energiecluster konnte die Anschlussfinanzierung des Netzwerkes bis 2014 sicherstellen und hat für die anstehende Förderperiode ein neues Arbeitspaket geschnürt. Viel Lob für die Arbeit gab es von der niedersächsischen Investitions- und Förderbank (NBank)

Mit einer Fördersumme von 159.000 Euro ist die Arbeit des aus aktuell 55 Mitgliedern bestehenden Netzwerkes für die nächsten drei Jahre gesichert. Den entsprechenden Förderbescheid erhielt OLEC am 20. Februar von Michael Kiesewetter, dem Vorstandsvorsitzenden der NBank. Zuvor hatte bereits die Stadt Oldenburg Mittel in Höhe von 189.000 Euro zugesagt. Die Lücke zum notwendigen Gesamtbudget von 530.000 Euro schließen die Mitglieder über ihre Beiträge und Sonderzahlungen. Offiziell lief die bisherige Förderperiode Ende 2011 aus. „Es hat aus formalen Gründen leider etwas länger gedauert, aber wir freuen uns, dass es funktioniert hat und die NBank die ausgezeichnete Arbeit des OLEC durch eine Anschlussförderung honoriert“, so Roland Hentschel, erster Vorsitzender des Vereins. Das entsprechende Lob von Kiesewetter gab es bei der offiziellen Scheckübergabe im Oldenburger Rathaus. „Für einen Erfolg der Energiewende in Niedersachsen ist die Zusammenarbeit aller Kräfte von Politik, Verbänden und Unternehmen notwendig. Wie das gemacht werden kann, beweist im Nordwesten unseres Landes der OLEC. Ihm gelingt es seit Jahren, das Know-how aller Beteiligten des Energiesektors zu bündeln“, erklärte er. Für ihn Sorge das Netzwerk für die erforderliche kreative Vernetzung, um die Entwicklung Erneuerbarer Energien und effizienter Technologien systematisch voranzubringen. Darum unterstütze die NBank im Auftrag des Landes Niedersachsen den OLEC gerne mit einem Zuschuss aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

Inhaltlich versteht sich der Cluster zunehmend als Dialogplattform für die Energiewende und hat darauf auch sein Arbeitsprogramm ausgerichtet, welches von der ordentlichen Mitgliederversammlung Mitte Februar einstimmig angenommen wurde. Neben der Förderung von Innovationen und Erneuerbaren Energien oder dem Weiterbildungsbedarf im Energiesektor wird es auch konkrete Projekte in der Region geben. Dazu gehören die Ausrichtung einer Regionalkonferenz in der Metropolregion Bremen/Oldenburg sowie eine bereits beauftragte Studie, welche erstmalig Fakten zur Wertschöpfungskette und den Arbeitplatzeffekten im Nordwesten Deutschlands liefern soll. „Der Nordwesten Niedersachsens hat sich in einem rasanten Tempo zu einer der bundesweit wichtigsten Energieregionen entwickelt. Das gilt insbesondere für Erneuerbare Energien, das Energiemanagement oder die Forschung. Damit wir endlich ein geschlossenes Bild und harte Fakten für die regionalwirtschaftliche Bedeutung und die zukünftigen Perspektiven der Energiewirtschaft erhalten, kommt die Studie genau zum richtigen Zeitpunkt“, so Oldenburgs Oberbürgermeister Gerd Schwandner. TEXT/FOTO: TORSTEN THOMAS

2:: Neue Gesichter in Vorstand und Netzwerk

Thomas Haukje (Nordwest Assekuranzmakler GmbH), Roland Hentschel (Stadt Oldenburg), Thorsten Janßen (BFE Oldenburg), Christoph Mayer (OFFIS), Burkhard Meiners (AgroEnergien), Alwin Schlörmann (EWE AG), Till Luhman (BTC AG), Ulrich Scheele (ARSU GmbH) und Klemens Lücke (PKF ARBICON ZINK KG) bilden den neuen Vorstand. Ubbo de Witt von der Oldenburger Projekt GmbH fehlte.
FOTO: TORSTEN THOMAS.



Auf der jüngsten Mitgliederversammlung im Februar wurde in geheimer Wahl ein neuer Vorstand gewählt. Nach einer Kampfabstimmung setzten sich Roland Hentschel, Thorsten Janßen, Direktor des Bundes-technologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik (BFE) sowie Klemens Lücke von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PKF ARBICON Zink KG als neuer geschäftsführender Vorstand durch.

Janßen übernimmt damit die Position des stellvertretenden Vorsitzenden, die vorher Ubbo de Witt von der Projekt GmbH inne hatte. Zum ersten Mal dabei im zehnköpfigen Gesamtvorstand sind Dr. Till Luhmann von der BTC AG, Professor Dr. Ulrich Scheele von der ARSU GmbH sowie Thomas Haukje geschäftsführender Gesellschafter der Nordwest Assekuranzmakler GmbH. Ausgeschieden waren Dr. Ulrich Focken von energy & meteo systems, Dr. Detlev Heinemann von der Universität Oldenburg und Ralf Krallmann der Innoferm GmbH.

Als neue Mitglieder sind dem OLEC die LzO als weiterer Finanzdienstleister, die IVG Caverns GmbH, der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) und die KEHAG Energiehandel GmbH beigetreten. IVG Caverns sieht in seinem Kerngeschäft, der Errichtung, Vermietung und dem Betrieb von unterirdischen Kavernen zur Lagerung von Öl und Erdgas eine potentielle Energiespeicherquelle der Zukunft und untersucht derzeit intensiv die zukünftige Nutzung seiner Kavernen. Für den Aufbau einer möglichen weiteren OLEC-Arbeitsgruppe zum Thema Speichertechnologien kann IVG daher einen wichtigen Beitrag leisten. Der OOWV beschäftigt 600 Mitarbeiter und unterhält 15 Trinkwasserwerke sowie 46 Kläranlagen. Die Belange Umweltschutz und Nachhaltigkeit will der Verband von der Trinkwasserbereitstellung und Abwasseraufbereitung auch auf den Energieverbrauch ausdehnen. Der Strombedarf von jährlich 80 Millionen Kilowattstunden soll durch eigene regenerative Erzeugungsanlagen sukzessiv ausgebaut werden. Bisher beträgt der Anteil Erneuerbarer Energien am Strombedarf sieben Prozent. Künftig will der OOWV dort regenerative Anlagen bauen, wo der Strom vor Ort gebraucht wird und hat dafür die OOWV Energie GmbH gegründet. „Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind für uns ein großes Thema. Die Verbandsversammlung hat uns den klaren Auftrag erteilt, den Stromverbrauch auf Erneuerbare Energien umzustellen. Dafür finden wir im OLEC viele Partner“, so Karsten Specht, Sprecher der OOWV-Geschäftsführung.

Die KEHAG ist ein bundesweit tätiger und unabhängiger Energieversorger und Direktvermarkter von erneuerbarem Strom mit zurzeit zwölf Angestellten. Der Focus des in Oldenburg ansässigen Unternehmens liegt auf der Belieferung von gewerblichen Kunden mit Strom und Gas sowie der Direktvermarktung nach dem EEG. Durch die Neuzugänge hat der OLEC aktuell 55 Mitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen. TEXT: TORSTEN THOMAS

3:: Solarkürzung: OLEC mischt sich ein

Erneut hat sich der Oldenburger Energiecluster OLEC e.V. in die Diskussion um die geplante kurzfristige Kürzung der Solarförderung eingemischt und sich im März schriftlich direkt an die zuständigen Bundesminister Philipp Rösler und Norbert Röttgen sowie die Bundestagsabgeordneten aus der Region gewandt. Der OLEC-Vorsitzende Roland Hentschel appelliert an die Verantwortlichen, sich jetzt für eine schnelle und verlässliche Regelung einzusetzen. Der beschlossene Aufschub der Kürzung zum 1. April 2012 bringe keine Lösung für den Schwebezustand, in dem sich die betroffene Branche befindet. Dieser werde durch die weitere politische Diskussion und eine mögliche Anrufung des Vermittlungsausschusses durch den Bundesrat noch verlängert. „Was die Branche jetzt ganz dringend braucht, sind verlässliche und zeitliche Rahmenbedingungen“, so Hentschel. In der aktuellen Kontroverse ist die schwarzgelbe Bundesregierung der Ansicht, dass die stark gesunkenen Kosten der Anlagentechnik zu einer Überförderung des Solarstroms führen. Sie will deshalb mit einer Verordnungsermächtigung nachsteuern. Geplant ist, die Förderung nach Anlagengröße gestaffelt ab dem 1. April in einer Größenordnung zwischen 20 und 30 Prozent zu reduzieren. Das soll eigentlich die verlässliche und im EEG festgeschriebene Degression leisten. Über diesen Mechanismus hatte sich die Förderung in den vergangenen drei Jahren fast halbiert. Zum 1. Januar diesen Jahres sank sie erneut um 15 %. Die nächste turnusmäßige Kürzung über das EEG steht im Sommer an. Aufgrund der außerfahrplanmäßigen Kürzungen hätten aber einzelne OLEC-Mitgliedsunternehmen bereits Kündigungen aussprechen müssen, manche sehen ihre Existenzgrundlage als gefährdet an, weil kaum Zeit bleibt, sich auf die neue Situation einzustellen. Der OLEC hat gegenüber den Ministern daher sein „Befremden“ mit der vom Bundeskabinett beschlossenen „Verordnungsermächtigung zum Marktintegrationsmodell“ zum Ausdruck gebracht. Danach sollen Entscheidungen über zu vergütende Strommengen und andere vergütungsrelevante Fragen künftig aus dem Parlament in die Ministerien verlagert werden. Dies soll nicht nur für Solarstrom gelten, sondern auch für die anderen Erneuerbaren Energien. „Kurzfristige, einschneidende Änderungen der Fördersätze und der vergüteten Strommengen sind dann jederzeit durch Ministerentscheidung möglich. Das ist nicht planbar und führt tendenziell zu Finanzierungs- und damit Investitionsunsicherheiten für die gesamte Branche. Verlässliche Rahmenbedingungen für die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende sehen anders aus“, so Hentschel. Für ihn stelle sich damit auch die Frage nach der Zukunft des EEG: „Wir stehen vor einem Paradigmenwechsel, wenn künftig nicht mehr jede Kilowattstunde vergütet wird und die Höhe der Vergütung nicht mehr transparent ist, weil die Bundesregierung – wie im Bereich Solar – Mengensteuerung übergeht. Offenbar wird es immer schwieriger, mit dem jetzigen EEG die Ziele: Ausbau der Erneuerbaren – Wirtschaftlichkeit – Vertrauensschutz für die Branche – Netzintegration der Erneuerbaren unter einen Hut zu bekommen.“ Längerfristig, so Hentschel, käme man an einer Diskussion über ein „EEG 2.0“ mit modifizierten Steuerungsmechanismen nicht mehr vorbei. Er forderte die Politik auf, endlich Fakten auf den Tisch zu legen. **RED.**

4:: zukunftsenergien nordwest mit Ausstellerrekord



Die Messe eröffneten dieses Jahr Matthias Stauch, Thorsten Janßen, Nikolaus Lange, Germaid Eilers-Dörfler gemeinsam mit Moderator Christoph Schwarzer (von links).
FOTO: TORSTEN THOMAS.

Die bis dato bundesweit größte Jobmesse für Erneuerbare Energien zeigte am 9. und 10. März in Oldenburg Kontinuität. Am ersten Messetag strömten über 1.000 Besucher in die EWE-Arena. Unterm Strich rechneten die Macher der Veranstaltung, zu denen auch der OLEC gehört, mit rund 3.000 Besuchern. Das ist in etwa die gleiche Zahl wie zum Auftakt vor drei Jahren in Oldenburg. Danach findet sie im jährlichen

Wechsel mit Bremen statt. Zudem verzeichnete die Messeleitung dieses Jahr einen Rekord bei den Ausstellern. Vertreten waren 70 Unternehmen, sowie jeweils 13 Hochschulen, Netzwerke und Institutionen. Wer einen Arbeitsplatz suchte, hatte eher die Qual der Wahl. Insgesamt offerierten die Aussteller 500 Jobangebote. Rund 40 Prozent von ihnen kamen aus dem Windenergiebereich und die Solarbranche machte über 20 Prozent aus. Danach folgten die Bioenergie sowie die Energieeffizienz mit jeweils mehr als zehn Prozent. Bewährt hatte sich auch die Entscheidung, nach wie vor auf ein Eintrittsgeld für Besucher zu verzichten. Die offizielle Eröffnung der zukunftsenergien nordwest bestritten Oldenburgs Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler, der Vizepräsident der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Nikolas Lange, der Bremer Staatsrat für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Professor Matthias Stauch und der zweite Vorstand des OLEC e.V., Thorsten Janßen. Alle sahen durch die Erneuerbaren Energien ein enormes Potenzial. „Wir rechnen für die kommenden Jahre damit, dass in der Region bis zu 28.000 neue Arbeitsplätze in der Windenergie entstehen können“, so Stauch. Zuversichtlich blickt auch Lange in die Zukunft. „Die Universität Oldenburg gehört in Sachen Erneuerbarer Energien zu einer der ersten Adressen in Deutschland. Wir wollen die Menschen in Stadt und Region halten und ihnen Angebote machen.“ Dafür sind Arbeitsplätze und Qualifizierungen genau das richtige Rezept. **TEXT/FOTO: RED./TORSTEN THOMAS**

5:: Smarte Netze im Norden



Informatiker an der Universität Oldenburg und Mitglieder des OFFIS-Bereichsvorstands Energie: Prof. Dr. Dr. h.c. H.-Jürgen Appelrath und Prof. Dr. Michael Sonnenschein.
FOTO: UNIVERSITÄT OLDENBURG.

Fragen zur intelligenten Energieversorgung von Morgen und zur Energiewende stehen im Mittelpunkt des neuen „Forschungsverbund Intelligente Netze Norddeutschland (SmartNord)“, den das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit 3,6 Millionen Euro drei Jahre lang fördert. Die Universität Oldenburg koordiniert das Projekt, in dem das Oldenburger Informatik-Institut OFFIS, das Energieforschungszentrum Niedersachsen (EFZN), die TU Braunschweig, die Universität Hannover, die TU Clausthal und das EWE-Forschungsinstitut NEXT ENERGY interdisziplinär Konzepte und Technologien entwickeln, um den Ausbau Erneuerbarer Energien durch intelligente Stromnetze (Smart Grids) zu unterstützen. Niedersachsens Wissenschaftsministerin Professor Dr. Johanna Wanka betont: „Erstmals forschen über 40 Wissenschaftler aus ganz Niedersachsen gemeinsam und fächerübergreifend an der Energiewende. Längst ist bekannt, dass regenerative Energieerzeuger ohne neue Netzstrukturen schnell an ihre Versorgungsgrenzen stoßen. Wir wollen daher Modelle entwickeln, die eine Vielzahl von unterschiedlichen Energiequellen intelligent in ein stabiles Stromnetz einbinden können.“

Professorin Dr. Babette Simon, Präsidentin der Universität Oldenburg, verwies auf den Stellenwert der Hochschule: „Die maßgebliche Beteiligung der Universität Oldenburg an dem neuen Forschungsverbund ist auch Ausdruck unserer national und international anerkannten und seit über 30 Jahren vorhandenen hohen Kompetenz auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien.“ Die Zunahme dezentraler Stromerzeuger und insbesondere der Ausbau Erneuerbarer Energien machen es erforderlich, dass die bislang von konventionellen Großkraftwerken geleisteten Aufgaben für einen stabilen und zuverlässigen Betrieb des elektrischen Netzes zukünftig von einer Vielzahl kleinerer Anlagen wie Windkraftanlagen, Blockheizkraftwerke, speichergestützte Photovoltaikanlagen oder Elektrofahrzeuge übernommen werden können. Um das Zusammenspiel der dezentralen Anlagen zuverlässig zu koordinieren, sind neue Methoden zur Steuerung von Erzeugung und Verbrauch notwendig. Dabei setzen die Forscher verstärkt auf sogenannte „natural analoge“ Ansätze der Informatik, bei denen beispielsweise selbstorganisierende Regelsysteme staatenbildender In-

sekten auf das höchst komplexe System der Energieversorgung übertragen werden. An diesem Punkt übernimmt das Oldenburger Informatikinstitut OFFIS einen wichtigen Part. „In diesem Forschungsverbund spielt zu unserer Freude die Energieinformatik eine tragende Rolle: Ohne moderne Informations- und Kommunikationstechnik und neue Informatikmethoden ist das höchst komplexe System unserer künftigen Stromversorgung nicht zu beherrschen. In SmartNord werden wir in Zusammenarbeit mit unseren Kollegen aus der elektrischen Energietechnik hierzu neue Zugänge entwickeln“, erklärt Professor Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Appelrath, Sprecher des Energie-Bereichs im OFFIS. Für die Teilnahme an dem Forschungsverbund konnten sich Niedersächsische Hochschulen mit ihren Konzepten bewerben. Nach der Begutachtung durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen wählte das MWK die teilnehmenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus. TEXT UNIVERSITÄT OLDENBURG

6:: Intelligente Lastmanager

Die Vision der intelligenten, IKT-basierten Energienetze - die sogenannten Smart Grids - wird Schritt für Schritt Realität durch das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) geförderte Projekt eTelligence in Cuxhaven. Es lieferte die Idee zur Entwicklung eines innovativen und intelligenten Lastmanagers, der jetzt als Produkt im Markt angeboten wird. Hinter dem Projekt stehen die vier OLEC-Mitglieder EWE AG, BTC AG, energy & meteo systems und OFFIS sowie die Fraunhofer Allianz Energie und das Öko-Institut.

In dem Projekt werden über vier Jahre hinweg ein virtuelles Kraftwerk, ein intelligentes Verteilnetz, Steuerungen für dezentrale Stromerzeuger sowie Feedbacksysteme für Haushaltsverbraucher untersucht. Zusammengeführt werden diese Einzelsysteme über einen regionalen Marktplatz für Stromprodukte. Anne Ruth Herkes, Staatssekretärin im BMWi, zeigte sich von der Arbeit durchaus beeindruckt: „Unsere zukünftige Stromversorgung wird ein ganz anderes Maß an intelligenter Steuerung benötigen, als wir es heute kennen. Hierzu benötigen wir marktfähige und sichere IKT-Anwendungen für Stromanbieter und Stromnachfrager. Das Projekt eTelligence zeigt, dass es dabei entscheidend auf eine gute Zusammenarbeit von Energiewirtschaft und IKT-Unternehmen ankommt.“ Bei eTelligence geht es konkret darum, Stromerzeugung und -verbrauch besser aufeinander abzustimmen, um dadurch dem Stromverbraucher Kosten zu sparen, die Netzauslastung zu verbessern und Erneuerbare Energien in den Markt zu bringen. Der „Intelligente Lastmanager“ wurde mit Hilfe von Erkenntnissen aus dem Forschungsprojekt weiterentwickelt. Solche Anwendungen sollen die informations- und kommunikationstechnischen Grundlagen dafür schaffen, dass dezentrale Stromerzeuger und große flexible Stromverbraucher wie Kühlhäuser und Schwimmbäder ihr Stromangebot beziehungsweise ihre Stromnachfrage bündeln und gezielt vermarkten können. Damit sollen sie in die Lage versetzt werden, Preisvorteile an der Strombörse für sich zu nutzen. Zudem soll die IKT-gestützte Bündelung und Steuerung von zumeist kleineren Anlagen dazu beitragen, dass sich dezentrale Stromanbieter und Nachfrager an Regelenergiemärkten beteiligen. In dem sogenannten E-Energy-Verbundvorhaben fördern das BMWi und das Bundesumweltministerium derzeit deutschlandweit sechs Leuchtturmprojekte zur Demonstration der zukünftigen IKT-getriebenen Energieversorgung in unterschiedlichen Modellregionen. RED.

7:: Solarpark auf dem Fliegerhorst eingeweiht

Die Oldenburger IFE Eriksen AG hat im Beisein von Professor Dr. Klaus Töpfer und Oberbürgermeister Professor Dr. Gerd Schwandner den „Solarpark Fliegerhorst Oldenburg“ offiziell eingeweiht. Der 29 Hektar große Solarpark erzeugt bei einer Nennleistung von 13,9 Megawatt rund 13 Millionen Kilowattstunden Strom jährlich. Das reicht, um den Strombedarf von etwa 3.200 Vier-Personen-Haushalte zu decken. Zusätzlich vermeidet das Kraftwerk jährlich rund 7.400 Tonnen des Treibhausgases CO₂. Der Sonnenkraftpark wurde in Rekordzeit von den Behörden genehmigt und innerhalb von zwei Monaten aufgebaut. Er besteht aus 59.136 Solarmodulen von Hanwha SolarOne und sieben Wechselrichterstationen von Enercon. „Für das Windenergieland Niedersachsen ist der Solarpark Fliegerhorst Oldenburg ein wichtiger Schritt zu einem nachhaltigen Energiemix, der Strom aus Wind, Sonne und Bioenergie vorsieht. Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens 25 Prozent des Endenergieverbrauchs in Niedersachsen aus Erneuerbaren Energien bereit

Die IFE-Vorstandsmitglieder Gerd Bookjans (l.) und Jakobus Smit (r.) diskutierten mit Professor Dr. Klaus Töpfer über die Energiewende.
FOTO: IFE ERIKSEN AG.



stehen“, erläutert Jakobus Smit, Vorstandsmitglied der IFE Eriksen AG. Der Solarpark Fliegerhorst Oldenburg speist bereits seit Dezember 2011 Strom in das Netz der EWE ein und ist von den neuen politischen Entwicklungen und Kürzungsbeschlüssen nicht unmittelbar betroffen. Die IFE Eriksen AG hat über eine eigene Betreibergesellschaft rund 28,5 Millionen Euro in die Errichtung des Solarparks investiert. Vorgesehen ist eine finanzielle Beteiligungsmöglichkeit für Oldenburger Bürger. „Wir möchten interessierten Oldenburger Bürgern die Möglichkeit geben, sich an dem Solarpark ihrer Heimatstadt finanziell zu engagieren und werden eine attraktive Beteiligungsmöglichkeit schaffen“, ergänzt Heiner Willers, Vorstandsmitglied der IFE Eriksen AG. Diese sollen im Sommer vorgestellt werden. Zufrieden zeigte sich auch der ehemalige Umweltminister Töpfer: „Die Energiewende in Deutschland wird weltweit intensiv, erwartungsfroh und kritisch verfolgt. Dieses große Projekt des Ausstiegs aus der Kernenergie innerhalb von zehn Jahren muss gelingen. Die Photovoltaik wird dazu einen wichtigen Beitrag leisten müssen. Die dafür erforderliche Technik verbessert sich ständig und die Kosten sinken. Ein Solarpark, auch in Norddeutschland, wird zur erfolgreichen Umsetzung der Energiewende sinnvoll beitragen“, sagte er. Schwandner verwies auf die sinnvolle Nutzung des ehemaligen Militärflughafens vor den Toren Oldenburgs: „Oldenburg ist als ein Zentrum der Erneuerbaren Energien bekannt. Bisher galt das allerdings vorwiegend für die Forschung und für den privaten Konsum, nicht aber für die Produktion. Dafür waren die städtischen Flächenressourcen einfach zu knapp. Erst die Konversion des Fliegerhorstes hat neue Möglichkeiten eröffnet. Und die wurden klug von einem hier ansässigen Unternehmen genutzt“, so der Oberbürgermeister. Erst im November 2011 wurde auf der Wiefelsteder Seite des Fliegerhorstes der erste Solarpark eingeweiht. Zusammen bedecken die beiden Kraftwerke eine Gesamtfläche von über 76 Hektar. TEXT/FOTO: IFE

8:: Tauziehen um Oldenburger Windpark

In die politische Diskussion zum Windpark Oldenburg hat sich der Oldenburger Energiecluster eingeschaltet. Er kritisiert die aktuelle Situation beim offensichtlich eingefrorenen Verfahren zur Ausweisung von Windenergieflächen am Bornhorster See. Diese Diskussion, so der OLEC-Vorstandsvorsitzende Roland Hentschel, tritt Investorenbereitschaft und Planungssicherheit mit Füßen und schade zudem empfindlich dem Energiestandort Oldenburg. OLEC als Unternehmens- und Forschungsnetzwerk, das die Partner der Branche zusammenbringt, um Energie-Projekte auch in Oldenburg umzusetzen, sieht sich zentral betroffen. „Um die Energiewende zu gestalten, muss man auch konkrete Entscheidungen treffen wollen und zeitnah verantwortlich umsetzen“, kritisiert Hentschel die aus seiner Sicht unbefriedigende Situation. Während einige Parteien im Stadtrat dafür sind, sind andere dagegen. So hatten sich Bündnis90/Die Grünen erst zu den Planungen bekannt, dieses Votum aber auf einer Mitgliederversammlung im Februar wieder einkassiert und auf Eis gelegt. Der Koalitionspartner SPD ist dagegen für die Windparkplanungen. Ohnehin wird sich das Genehmigungsverfahren verzögern. Für den geplanten Windpark in der Nähe des Bornhorster Sees müsste das bestehende Landschaftsschutzgebiet in eine Vorrangfläche für Windenergie umgewidmet und der Flächennutzungsplan geändert werden. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung gingen 16 Eingaben von Bürgern, Initiativen und konkurrierenden Investoren ein. Weitere zehn Stellungnahmen kamen von Verbänden und sogenannten Trägern öffentlicher Belange. Diese werden zurzeit durch das beauftragte Planungsbüro NWP aufbereitet. Da sich die schweren Komponenten der Anlagen im Falle einer positiven Entscheidung nicht über eine vorhandene Brücke transportieren lassen, will der Projektentwickler eine behelfsmäßige



Abfahrt an der Autobahn A 29 bauen. Dem muss die zuständige Behörde für Straßenbau noch zustimmen. Weil sich dadurch die Kompensationsflächen für den Eingriff in die Natur verändern, müssen die vorgabenbezogenen Bebauungspläne erneut ausgelegt werden. Dies sei laut des Oldenburger Amtes für Umweltschutz und Bauordnung im Mai und im Juni möglich. Daran könnte sich ein positives Votum des Stadtrates im September 2012 anschließen. Die endgültige Genehmigung zur Änderung des Flächennutzungsplanes erteilt dann das niedersächsische Sozialministerium. **TEXT: TORSTEN THOMAS**

OLEC: Energie bewegt den Nordwesten

[Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland e.V.](#) :: [AgroEnergien](#) :: [aleo solar AG](#) :: [Arbicon Unternehmensgruppe](#) :: [ARSU GmbH](#) :: [b-Experts GmbH](#) :: [Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft BNW](#) :: [biogas weser-ems GmbH & Co. KG](#) :: [Bolling Alternative Energien GmbH](#) :: [Bremer Landesbank](#) :: [BTC Business Technology Consulting AG](#) :: [Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik e.V.](#) :: [ComFair GmbH](#) :: [corporate practice for utilities GmbH & Co. KG](#) :: [DEWI Deutsches Windenergie-Institut GmbH](#) :: [Deutsche WindGuard GmbH](#) :: [Elsflether Zentrum für Maritime Forschung](#) :: [EMS Offshore](#) :: [Energy & Meteo Systems GmbH](#) :: [Envitec Biogas AG](#) :: [EWE Aktiengesellschaft](#) :: [Fraunhofer Gesellschaft \(IFAM\)](#) :: [FlowMotion Germany](#) :: [ForWind](#) :: [Gamesa Energie Deutschland](#) :: [GL Garrad Hassan Deutschland GmbH](#) :: [H2O e-mobile GmbH](#) :: [IFE Eriksen AG](#) :: [iits GmbH & Co. KG](#) :: [INNOFERM GmbH](#) :: [INROS Lackner AG](#) :: [IVG Caverns GmbH](#) :: [Jabbusch Arendt & Siekmann](#) :: [Jade Hochschule](#) :: [KEHAG Energiehandel GmbH](#) :: [Korte Dierkes Künnemann & Partner](#) :: [Landessparkasse zu Oldenburg \(LzO\)](#) :: [Meyer Technik Unternehmensgruppe](#) :: [Notus Operations GmbH & Co. KG](#) :: [NEXT ENERGY EWE-Forschungszentrum e.V.](#) :: [Nordwest Assekuranzmakler GmbH & Co. KG](#) :: [nPlan engineering GmbH](#) :: [NQ Energy GmbH](#) :: [OFFIS e.V.](#) :: [Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband \(OOWV\)](#) :: [Overspeed GmbH & Co. KG](#) :: [PLANET GbR](#) :: [Projekt Ökovekt GmbH](#) :: [Projekt GmbH](#) :: [QNE GmbH & Co. KG](#) :: [ROSSKAMP & BURHOP AG](#) :: [SEVA Energie AG](#) :: [Solen Energy GmbH](#) :: [SSC Montage GmbH](#) :: [Stadtwerke Delmenhorst GmbH](#) :: [Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg \(TGO\)](#) :: [Universität Oldenburg](#) :: [Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH](#) :: [Wirtschaftsförderung Stadt Oldenburg](#)

Wenn Sie den Infobrief nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine Mail mit dem Betreff »Abmelden« an info@energiecluster.de

Impressum

Oldenburger Energiecluster OLEC e.V.
 Marie-Curie-Straße 1
 26129 Oldenburg
 Telefon: +49(0)441 - 361 16 565
isabelle.gawenat@energiecluster.de
www.energiecluster.de

